



Am Vorabend des Pfingstfestes beschlossen die Mönche von Favenerney das Allerheiligste Sakrament zur öffentlichen Anbetung auszustellen. Während der Nacht brach ein Feuer in der Kirche aus und zerstörte den Altar und die Messgeräte, doch die Monstranz mit der Haupthostie wurde einige Tage später in der Luft schwebend und perfekt erhalten vorgefunden. Die Wunderoblate erhält sich heute noch und wird jedes Jahr von vielen Pilgern verehrt.



Glaskirchenfenster mit der Darstellung des Wunders



Basilika Minore, Favenerney



Innenansicht der Kirche



Zeigung der Wunderhostie



Alter Druck, das Wunder darstellend



Monstranz mit der Reliquie der Wunderhostie

Im XVII Jahrhundert fanden die Lehren von Luther und Calvin viele Anhänger in Frankreich, weil sie den Adeligen und Zugehörigen des katholischen Klerus viele materielle Vorteile boten. Dies machte den Glauben vieler wankelmütig und hinterließ auch in den Klöstern große Ungewissheit. In der Stadt von Favenerney befand sich eine Benediktinerabtei, deren Mönche sich sehr von den Regeln ihres Gründers entfernt hatten. Sie verehrten nur die Madonna von Notre-Dame la Blanche, bekannt für ihre Wundertätigkeit in der ganzen Gegend. Ihr waren viele Wunder zu verdanken, auch die der Wiederbelebung zweier ungetaufter Kinder. Im Jahre 1608, am Vorabend des Pfingstfestes beschlossen die Mönche das Allerheiligste Sakrament zur Anbetung auszustellen. Der Hostienhalter war sehr breit, so füllten die Mönche

ihn mit zwei Oblaten. Als sie die Vesper beendet hatten, ließen die Brüder die Monstranz auf dem provisorischen Altar. Am nächsten Morgen, beim Öffnen der Kirche bemerkte man den Brand. Die Kirche war voller Rauch und der Altar war abgebrannt. Alle Mönche kamen eilends, um das Allerheiligste zu retten. Nachdem der Rauch sich gelichtet hatte, sahen sie zu ihrem großen Erstaunen, dass die Monstranz mit ihrem heiligen Inhalt unversehrt in der Luft schwebte. Sofort sammelte sich eine große Volksmenge, um das Wunder zu bestaunen.

*Die Mönche wussten nicht,* was sie mit der schwebenden Monstranz tun sollten, so fragten sie um Rat bei den Kapuzinermönchen von Vesoul. Diese errichteten sofort einen neuen Altar unter der schwebenden

Monstranz, welche sich während der ersten Messe, als der Priester die Hostie erhob, auf den Altar herab senkte. Nach der Ablaufzeit des kanonischen Verfahrens wurde das Ereignis am 10. Juli vom Erzbischof von Besancon zum authentischen eucharistischen Wunder erklärt. Am 13. September unterrichtete der Erzbischof von Rodi, der auch Apostolischer Gesandte in Brüssel war, Papst Paul V über das Wunder, sodass dieser eine Ablassbulle erließ. Das Wunder belebte vom Neuen den Glauben vieler Menschen. 1862 erlaubte die Kongregation für Rituale die Feier des Wunders. 1908 wurde das 3. Jahrhundert des Geschehnisses mit einem Nationalen Eucharistischen Kongress gefeiert. Noch heute kann man die Reliquie einer der beiden Hostien verehren. Die Zweite wurde 1794 von den französischen Revolutionären zerstört, nachdem sie der Kirche von Dole geschenkt worden war.